

## **Allocutio**

**gehalten von P. Bede McGregor O.P., geistlicher Leiter des Conciliums beim Treffen des Conciliums im November 2014**

### **Das wöchentliche Treffen: Das Herz der Legion**

Reform und Erneuerung sind zwei Worte, die häufig mit der Rolle von Papst Franziskus in Verbindung gebracht werden. Natürlich ist diese Aufgabe nichts Neues, schließlich ist sie so alt wie die Kirche selbst. Der bekannte lateinische Satz bringt es auf den Punkt: *ecclesia semper reformanda est*: die Kirche muss sich stets erneuern. Das gilt sowohl für jeden Einzelnen als auch für die Gemeinschaft. Und gilt natürlich auch für uns Legionäre und für die Legion an sich. Das II. vatikanische Konzil war ein großartiges Geschenk des Heiligen Geistes an die Kirche, um sie auf dem Weg der inneren Erneuerung zu führen und sie für ihre Sendung zur Evangelisation der modernen Welt zu inspirieren. Es war auch ein potentiell großes Geschenk Gottes an die Legion, besonders weil Frank Duff zum Konzil eingeladen wurde und sich in den Geist des Konzils, wie er in den Dokumenten und der nachkonziliaren Lehre zum Ausdruck kommt, versetzen konnte.

Nach zwei Jahrzehnten des Studiums der Schriften Frank Duffs kam ich zur Überzeugung, dass die letzten 15 Jahre seines Lebens in vieler Hinsicht für die Zukunft der Legion von großer Bedeutung waren. Natürlich ist das erste Treffen der Legion und dessen zukunftsweisende Vorbereitung durch wiederholtes Lesen der wahren Hingabe vom hl. Ludwig Maria von Montfort und seine Erfahrungen durch seine Mitgliedschaft bei der Vinzenz Paul Gesellschaft unerlässlich für die Erfassung des wahren Geistes der Legion Mariens. Und in der Tat, ist die ganze Geschichte der Legion, wie sie sich im Laufe der Jahre entwickelt hat, ein Nachlass, dessen Nichtachtung für uns gefährlich wäre.

Aber auf das Konzil folgten neben richtigen Ansätzen der Erneuerung viele falsche Interpretationen des Konzils mit katastrophalen Folgen für viele religiöse Orden, Kongregationen und Laienbewegungen der Gläubigen und vielen Ortskirchen. In diesen Jahren wurden Vorschläge gemacht und Versuche unternommen, um Veränderungen von für das Charisma der Legion essentiellen Dingen durchzusetzen. Wir kennen alle diese gefährlichen Vorschläge und Versuchungen. Aber Frank Duff hat schwer gekämpft, um die Legion davor zu schützen und hat uns besonders in seinen Briefen und im Handbuch eine wertvolle Anleitung für unsere Zukunft zu hinterlassen. Eines seiner ständigen und entschiedenen Prinzipien drückte er so aus: „Ändert, was immer euch gefällt, leiht aus was immer ihr wollt, aber, bitte, nennt es nicht Legion Mariens“.

Natürlich kann ich im Rahmen einer einzelnen Allocutio keinen ausreichenden Überblick über die falschen Interpretationen nach dem Konzil geben, die auf die Veränderung der Legion gerichtet waren, und die Reaktion Frank Duffs darauf beschreiben. Also gebe ich nur ein Beispiel: das wöchentliche Präsidiumstreffen. Erinnern wir uns zunächst daran wie das Handbuch das Treffen sieht: „Dieses Wochentreffen ist das Herz der Legion, von dem das lebenspendende Blut in alle Adern strömt. Es ist das Kraftwerk, aus dem ihr Licht und ihre Energie kommt, es ist die Schatzkammer, aus der für alle besonderen Bedürfnisse gesorgt wird, es ist die große Gemeinschaftsübung, bei der jeder Einzelne unsichtbar mitten unter ihnen ist, wie er verheißen hat. Hier wird der Arbeit ihre besondere Gnade verliehen. Hier werden die Mitglieder mit dem Geist religiöser Disziplin durchdrungen, der zuerst sucht, was Gott gefällt und der persönlichen Heiligung dient, danach wendet er sich der Organisation zu, die zur Erreichung dieser Ziele bestens angelegt ist. Und dann führt er, die privaten Wünsche unterordnend, zu der aufgetragenen Arbeit“.

Das am meisten ins Auge fallende in einem Legionstreffen ist der Legionsaltar. Wir stellen eine Statue unserer Frau der Mittlerin aller Gnaden in unsere Mitte. Diese liebevolle Sakramentalie erinnert uns an ihre Anwesenheit bei uns und wir bemühen uns, alles was im Treffen gesagt oder getan wird, in Übereinstimmung mit ihrem Geist zu tun – auch wenn es manchmal hochhergeht. Auch der Rosenkranz und das Magnifikat betonen die marianische Atmosphäre beim Treffen. Und von der direkten Vertiefung der Wiederholung, besonders wenn sie aus dem Inneren des Legionärs kommt, entsteht die freudige Überzeugung von der übergroßen Gnade mit und für Maria dafür zu arbeiten, dass Jesus der Welt gebracht wird. Für Maria ist er alles, also auch für die Legion. Maria ist das Geheimnis der Legion, sowohl im Gebetsleben als auch im Apostolat.

Als nächst Wichtiges ist die Bedeutung der Berichte jedes Legionärs über die apostolische Arbeit anzuführen. Es kann so leicht passieren, dass wir nur über das Apostolat reden; wir phantasieren sogar darüber, was wir tun könnten oder sollten, aber beim wöchentlichen Legionstreffen müssen wir über die apostolische Arbeit die wir in der Woche zuvor tatsächlich durchgeführt haben konkret berichten. Diese Methode scheint mir ein unfehlbarer Weg zur Bildung eines apostolischen Geistes – zum echten Laienapostel - zu sein.

Dann ist die Planung und Zuweisung des Apostolates für die folgende Woche zu erwähnen. Wir müssen zumindest irgendeine heroische Arbeit von einigen Mitgliedern anstreben und versuchen, den spirituellen Nöten der Pfarre oder den Menschen um die wir uns kümmern, gerecht zu werden. Die Arbeit wird unter der Leitung des Pfarrers oder des geistlichen Leiters festgelegt. Diese wöchentliche Praxis führt den Legionär dazu, immer mit der Kirche und für sie zu denken und sie zu lieben. Wir wollen nicht nur einfach nach unseren Gutdünken handeln. Wir wollen immer dem mystischen Leib Christi dienen.

Das wöchentliche Treffen der Legion ist einzigartig. Es nicht einfach eine Gebetsgruppe, auch wenn es tief kontemplativ ist und das Gebet einen besonderen Stellenwert am Beginn, in der Mitte und am Ende des Treffens hat. Es ist auch nicht eine rein apostolische Gruppe, auch wenn es eine beeindruckende apostolische Bildung bietet und ein wöchentlichen Apostolat tatsächlich durchführt. Der Legionär soll wenn es seinem Charisma entspricht ein kontemplative Laienapostel sein und das wöchentliche Treffen ist der bevorzugte Weg uns zu einem Leben des Gebetes, zur Weiterbildung im Glauben und zum echten Apostolat. Wie man so sagt, ist die Legion eine Schule für werdende Heilige und Apostel. Die Legion ist etwa wie die erste Erfahrung im Zönakel. Nach dem gemeinsamen Gebet mit Maria gehen sie auf ihr Betreiben hin von ihrem Wohnort und den Menschen, mit denen sie leben und arbeiten, weg, um die Welt zu evangelisieren.

Das wöchentliche Treffen muss für die Legion heilig bleiben; es ist immer die unfehlbare Weise einer authentischen Erneuerung der Legion. Wenn das Treffen schwach und halbherzig ist, ist es auch die Legion. Zum Abschluss kommt das Handbuch zu Wort: „Deshalb sollen die Legionäre die Teilnahme am wöchentlichen Präsidiumstreffen als ihre erste und heiligste Pflicht der Legion gegenüber betrachten. Nichts anderes kann sie ersetzen, ohne das Treffen wäre die Arbeit wie ein Leib ohne Seele. Die Vernunft sagt uns, und die Erfahrung beweist es, dass die Vernachlässigung dieser wichtigsten Pflicht Hand in Hand geht mit fruchtloser Arbeit und sehr bald den Austritt aus den Reihen der Legion zur Folge hat“.